



»Tornado«-Kampffjet im schleswig-holsteinischen Jagel

LARS BERG / IMAGO

Rüstung

## »Tornados« Nato-untauglich

● Deutschland kann wegen der altersschwachen Kampffjets der Bundeswehr seine Nato-Bündnisverpflichtungen nicht einhalten. In einem vertraulichen Bericht schreibt das Bundesverteidigungsministerium (BMVg), dass die 93 »Tornados« deshalb sofort umfangreich modernisiert werden müssten. Das IT-System und die Verkabelung der in den Achtzigerjahren eingeführten Jets, die im Ernstfall auch amerikanische Atombomben abwerfen sollen, gelten als veraltet. Der Jet ist daher nicht ausreichend abhörsicher und verfügt über kein kryptiertes Kommunikationssystem. Im jetzigen Zustand »könnte das Waffensystem »Tornado« an

keinem Nato-Einsatz mehr teilnehmen«, heißt es im BMVg-Papier. Die Modernisierung bedeute noch nicht abschätzbare »Mehrkosten in Millionenhöhe«. Ebenso besitzt der »Tornado« bis heute kein von der Nato gefordertes Freund-Feind-Erkennungssystem, das irrtümliche Angriffe auf alliierte Jets vermeiden soll. Der Einbau der Geräte in die deutschen »Tornados« sei bis 2019 »nicht mehr realisierbar«, so der Bericht. Trotz der Mängel hat Deutschland bei der Nato zehn »Tornados« für deren Eingreiftruppe angemeldet. Verteidigungsministerin Ursula von der Leyen (CDU) hatte 2016 entschieden, die »Tornados« noch bis 2035 und damit länger als geplant zu nutzen. In der Zwischenzeit will sie einen marktverfügbaren Nachfolger aussuchen. MGB, GT

AfD

## Pegida ja, Bachmann nein

● Die AfD will mit der rechten Straßenbewegung Pegida kooperieren – nicht aber mit deren Frontmann Lutz Bachmann. Auf einem Geheimtreffen des Landesvorstands der AfD Sachsen mit mehreren Bundesvorständen am Dienstagabend im sächsischen Siebenlehn wurde Teilnehmern zufolge beschlossen, auf Distanz zu Bachmann zu gehen. Parteimitglieder sollen intern dazu aufgefordert werden, auf Auftritte mit dem Pegida-Organisator zu verzichten und ihn nicht mehr zu AfD-Veranstaltungen einzuladen. Kooperationen sollten künftig über Siegfried Däbritz, Bachmanns Co-Chef, laufen. Die AfD fürchtet, Bachmanns langes Vorstrafenregister könnte Wähler vor allem im Westen verprellen. »Wir können nicht die Rechtsbrüche der Bundesregierung anprangern«, sagt ein

AfD-Vorstand, »und zugleich mit einem Rechtsbrecher auf der Bühne stehen.« Auf Pegida selbst will die AfD nicht verzichten, weil man die Straßenbewegung in Sachsen als Unterstützer sieht. Befürchtet wird intern, dass die abtrünnige Parteichefin Frauke Petry der AfD bei der Landtagswahl 2019 mit ihrer neuen Partei Blaue Wende mehrere Prozentpunkte abjagen könnte. AMA



Bachmann

ZUMA WIRE / ZUMA PRESS / ACTION PRESS

Zeitgeschichte

## 20 000 Sowjet-Spione in der Bundesrepublik?

● Nach Einschätzung des US-Geheimdienstes CIA hätte die Bundesrepublik im Kalten Krieg »innerhalb eines Jahres« eine Atomwaffe herstellen können. Rund sechs Jahre hätte es gebraucht, um nuklearwaffenfähige Raketen zu stationieren, die die Sowjetunion hätten erreichen können. Das belegt die CIA-Studie »Westdeutsche Fähigkeiten und Absichten zur Produktion und Stationierung von Nuklearwaffen« von 1966, die William Burr von der privaten Organisation National Security Archive jetzt veröffentlicht hat. Die Amerikaner schätzten, dass westdeutsche Kernkraftwerke schon 1970 rund tausend Kilogramm Plutonium pro Jahr hätten produzieren können, genug für über hundert Atomwaffen. Auf der Tagesordnung stand damals der Abschluss eines Atomwaffensperrvertrags – die Amerikaner beobachteten aufmerksam mögliche Atomwaffenstaaten. Immerhin bezweifelte Washington den Willen Bonn zum Bau einer eigenen Bombe. Laut CIA unternahm eigene Agenten sowie die rund 20 000 sowjetischen Spione in der Bundesrepublik »große Anstrengungen«, um jeden Schritt in diese Richtung aufzudecken. KLW

Nato

## Entspannung am Himmel

● Die Gefahr eines militärischen Zwischenfalls zwischen der Nato und Russland im Luftraum über Europa hat sich verringert. Nach Angaben aus Brüssel verletzen die Russen den Luftraum der Nato von Anfang 2016 bis Ende 2017 viermal. Nach Ausbruch der Krimkrise kamen solche Zwischenfälle hingegen beinahe jeden Monat vor. Auch stiegen westliche Abfangjäger zuletzt seltener wegen russischer Flugzeuge auf: 2014 und 2015 führte die Nato jeweils mehr als 400 sogenannte Alarmstarts durch, 2017 ging die Zahl auf 250 zurück. Alarmstarts werden ausgelöst, wenn sich russische Flugzeuge etwa den Grenzen der baltischen Staaten nähern, ohne sich zu identifizieren. Moskau und Brüssel haben einander in der Vergangenheit häufig »Provokationen« vorgeworfen. Unklar ist, ob russische Zurückhaltung oder westliche Gelassenheit zur Trendwende geführt hat. Die Nato will sich dazu nicht äußern. KLW